PräventSozial

Bewährungshilfe Stuttgart e.V.

Jahresbericht 2018

Inklusive exklusivem
Übersichtsheft

Leitthema
40 Jahre Betreutes Wohnen
Seite 7

Das ist neu!
PräventSozial im Wandel
Seite 11

Ein Blick zurück
Unsere Highlights 2018
Seite 14

Unser Aufsichtsrat

Vorsitzender	Matthias Merz, Richter am Oberlandesgericht
Stellvertretender Vorsitzender	Andreas Arndt, Direktor des Amtsgerichts Esslingen
Mitglieder	Carolin Bourgun, Richterin am Oberlandesgericht Albrecht Braun, Oberstaatsanwalt Melanie Dawidowsky, Richterin am Amtsgericht Professor Dr. Günter Rieger, DHBW Dr. Beate Weik, Oberstaatsanwältin Dr. Sybille Wuttke, Staatsanwältin

Das erwartet Sie in unserem Jahresbericht 2018 ...

Prolog	3
Vorwort der Geschäftsführung	4
Vorwort des Vorsitzenden	5
Leitthema – 40 Jahre Fachbereich Betreutes Wohnen	7
Das ist neu – PräventSozial im Wandel	11
Ein Blick zurück – Unsere Highlights aus dem Jahr 2018	14
Hilfe für Helfer – So können Sie unsere Arbeit unterstützen	19
Me-Myself – Kunst hilft, sich selbst zu finden	21
Unser Jahr in Zahlen	23
Impressum	26

extra Herausnehmbares Übersichtsheft unserer Tätigkeitsbereiche

Selfmade with ♡

Die Texte und das Layout dieses Jahresberichts sind, wie alle unsere Öffentlichkeitsmaterialien, zu 100 Prozent von uns selbst geschrieben und gestaltet.

"Man kann Dunkelheit nicht mit Dunkelheit bekämpfen."

PräventSozial hilft!

Bewährungshilfe Stuttgart e.V.

Hinter unseren sozialen Angeboten stehen rund 50 kompetente und engagierte Mitarbeitende, die sich tagtäglich in verschiedenen Betreuungs- und Therapieangeboten in den Landkreisen Stuttgart, Esslingen, Rems-Murr, Böblingen und Ludwigsburg:

- für die Resozialisierung und Wiedereingliederung Straffälliger,
- präventiv für die Vorbeugung erster und die Verhinderung weiterer Straftaten von Jugendlichen, Heranwachsenden und Erwachsenen sowie
- für die Begleitung von Opferzeugen und deren Angehörigen im Strafverfahren einsetzen.

Unser Team ist interdisziplinär besetzt und besteht aus Sozialarbeitern/Sozialpädagogen, Psychologen sowie psychologischen Psychotherapeuten, Arbeitserziehern und in der Sozialwirtschaft erfahrenen Verwaltungsfachkräften. Wir arbeiten Hand in Hand, um unserem Klientel eine optimale Betreuung zu bieten. Dual Studierende, Praktikanten sowie studentische Hilfskräfte bereichern unser Team und ermöglichen uns kontinuierlich Perspektivenwechsel.

Informieren Sie sich auf den nachfolgenden Seiten über unsere Leistungen im Arbeitsfeld der Freien Straffälligen- und Opferhilfe. Weitere Informationen über unsere Arbeit am Schnittpunkt zwischen Pädagogik und Justiz finden Sie auf unserer Website unter www.praeventsozial.de.

Wir freuen uns, wenn Sie bei Fragen oder weiterführendem Interesse an unserer gemeinnützigen Einrichtung mit uns Kontakt aufnehmen und wünschen Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre!

"Man soll die Feste feiern, wie sie fallen."

Dies beherzigten wir 2018 und begingen die Jubiläen unserer 20-jährigen Psychotherapeutischen Ambulanz für Gewalt- und Sexualstraftäter sowie das 40-jährige Bestehen unseres Fachbereichs Betreutes Wohnen. Ersteres feierten wir am 17. und 18. Mai 2018 im Rahmen des Bundestreffens der Forensischen Ambulanzen in Kombination mit unserer Jahrestagung zum Thema „Therapie von Straftätern – Großer Aufwand, großer Lohn?“ an der DHBW Stuttgart. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedete sich hier Jürgen Pitzing, langjähriger Bereichsleiter unserer Ambulanz, in den Ruhestand. An seine Verabschiedung war gleichsam die Neustrukturierung dieses Fachbereichs gekoppelt. Wir freuen uns sehr, mit Sabine Wolfrath, Eylem Palo und Dorothee Weinreich drei Therapeutinnen für diese herausfordernde Arbeit gewonnen zu haben.

Im Oktober 2018 folgte die 40-Jahr-Feier unseres Betreuten Wohnens. Zu diesem Anlass entwickelten Klienten, unter Anleitung professioneller Künstler von ARTHELPS, eine beeindruckend ausdrucksstarke Kunstausstellung mit dem Titel „Me-Myself“, die bei einer festlichen Vernissage am Landgericht Stuttgart rund 80 geladenen Gästen aus Justiz und Sozialarbeit präsentiert wurde. Einige Tage später, am 20. Oktober 2018, konnten die Kunstwerke bei der "stuttgartnacht" am Oberlandesgericht einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt werden. 2019 planen wir die Wanderausstellung „Me-Myself“ im Landgerichtsbezirk Stuttgart und starten damit im Mai 2019 am Esslinger Amtsgericht.

Weiterhin freuen wir uns sehr über unsere 2018 neu eingeführte Leitungsstruktur. Das so genannte PräventManagement hat am 1. Oktober hochmotiviert die Arbeit aufgenommen. Die Geschäftsführung wird fortan mit Roland Hoppe, Carola Benker, Christian Veith und Sabine Kubinski von einem kompetenten, erweiterten Führungskreis bei allen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen unterstützt. Auf Worte ließen wir Taten folgen und das schon in den ersten Monaten: Der Ausbau unserer Zeugenservice-Seite zeugeninfo.de ging Hand in Hand mit dem Start des Projekts „Landesweite Koordinierungsstelle Psychosoziale Prozessbegleitung“, das uns vom Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg übertragen wurde. Weiterhin investierten wir in die Renovierung unserer Wohngruppen Stuttgart-Mitte und Stuttgart-Stammheim, um unser Klientel auch zukünftig ein Zuhause-auf-Zeit zu bieten, in dem es sich neu sortieren und mithilfe sozialpädagogischer Unterstützung soziale Schwierigkeiten überwinden kann. Ferner sind wir voller Vorfreude auf den Neubau unserer Wohngruppe in Nürtingen. Die Immobilie befindet sich aktuell in einem desolaten Zustand, der für uns nur den Abriss und Neubau für zweckmäßig erscheinen ließ. In 2018 stand daher, neben der Antragsstellung auf Förderung beim KVJS, die Entwicklung einer gut durchdachten Konzeption im Vordergrund. Hierbei wurden unter anderem ein barrierefreier Zugang im Erdgeschoss für pflegebedürftige Klienten, ein Notzimmer sowie ein in sich abgeschlossenes Obergeschoss mit der Möglichkeit der Unterbringung betreuungsbedürftiger Frauen berücksichtigt.

Die Unterhaltung der bestehenden sozialen Angebote und die Entwicklung neuer Hilfsmaßnahmen sind dabei nur durch das hohe Engagement unserer Mitarbeitenden sowie der Unterstützung verschiedenster Personen und Institutionen möglich. Wir möchten uns daher an dieser Stelle herzlich bei allen Unterstützern unserer Arbeit bedanken, allen voran bei unseren ehrenamtlich Engagierten im Aufsichtsrat, der Zeugenbegleitung und Schuldnerberatung, den Bußgeldzuweisern der Justiz sowie allen Förderern, die unsere Arbeit auf vielfältige Weise unterstützen. In diesem Sinne blicken wir dankbar auf das ereignisreiche Jahr 2018 zurück und freuen uns auf neue Herausforderungen in 2019!

Thomas Kammerlander Rainer Kanzler

"Kein Vernünftiger straft, weil gefehlt wurde, sondern damit nicht mehr gefehlt werde."

Was ist der Zweck von Strafe? Vergeltung? Generalprävention? Resozialisierung? Die Diskussion darüber ist mindestens so alt wie das (Reichs)Strafgesetzbuch von 1871. Den Verfasser dieses Zitats aus der Streitschrift „Das Verbrechen und die Gesellschaft“ von 1957, einen vehementen Verfechter des Präventions- und Resozialisierungsgedankens, kennt man heute weithin nur noch als entschiedenen Strafverfolger und „Ankläger“ – Fritz Bauer (1903-1968), einst Generalstaatsanwalt in Braunschweig und Frankfurt am Main und treibende Kraft der „Auschwitz-Prozesse“. Fritz Bauer hatte als Dienstanfänger 1928/29 am Amtsgericht Stuttgart ein Jugendrichterreferat inne. Keiner der erfahrenen Kollegen wollte sich dem neuen Jugendgerichtsgesetz von 1923 widmen, es galt den älteren Richtern als „Feigheit vor dem Verbrechen“. Fritz Bauer hingegen war begeistert von den neuen Möglichkeiten, die das Gesetz bot. Zeit seines Lebens blieb er ein radikaler Verfechter von Besserung und Wiedereingliederung statt Buße und Vergeltung. Seit Januar 2019 erinnert die Ausstellung „NS-Justiz in Stuttgart“ im Landgericht auch an ihn als einen der Verfolgten; das Amtsgericht Stuttgart hat einen Saal ihm zu Ehren benannt.

Auch heute ist der Streit über Sinn und Zweck des Strafens und die Aufgaben von Strafrecht und Strafjustiz wieder voll im Gange. Die dabei verwendeten Schlagworte „Feindstrafrecht“ und „Bekämpfungsstrafrecht“ zeigen ebenso wie häufiges Unverständnis in den Medien und Äußerungen einiger Politiker bei mancher Entscheidung, dass es derzeit nicht populär ist, für Straftäter, Gefangene und Entlassene, überhaupt für Menschen, die auf Grund persönlicher Schwäche oder Schuld, Unfähigkeit oder gesellschaftlicher Benachteiligung in ihrer persönlichen und sozialen Entfaltung behindert sind, zu werben bzw. sich für sie einzusetzen. Von den menschenverachtenden Hassreden in den Sozialen Medien ganz zu schweigen.

2018 hatte der Aufsichtsrat des Vereins, durch die Satzungsänderung von der Alltagsarbeit weitgehend entlastet, die Möglichkeit, sich mit Grundsätzlichem zu befassen: wir wollten einen Prozess anstoßen, an dessen Ende ein Leitbild für den Verein und dessen Tochter PräventSozial stehen soll. Besonders eindrücklich war dabei, wie schnell wir uns im Aufsichtsrat und mit den geschäftsführenden Vorständen einig waren, dass ein zentraler Bestandteil dieses Leitbildes die Verpflichtung auf den Gedanken der Resozialisierung und ein an der Menschenwürde auch von Straftätern orientiertes Wirken für uns als Träger und für alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein soll. Daher ist es besonders schön, dass diese Haltung sich auch 2018 wieder in einem bunten Mosaik von Aktionen, Angeboten und Alltagsarbeit wiederfindet. Durch Veranstaltungen konnten wir der Öffentlichkeit, vielen interessierten Bürgerinnen und Bürgern, der Politik und zahlreichen Kolleginnen und Kollegen zeigen, was Sinnvolles bei Resozialisierung, Prävention und Opferschutz möglich ist und geleistet wird! Dieser Jahresbericht 2018 zeigt wieder einmal die Vielfalt der Tätigkeiten und Einiges des Erreichten!

Danken möchte ich daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren beiden Vorständen Thomas Kammerlander und Rainer Kanzler sowie meinen Kolleginnen und Kollegen im Aufsichtsrat für den unermüdlichen Einsatz mit viel Kreativität, Ausdauer und Teamgeist! Alles was 2018 geleistet wurde, ist nur durch das tolle Zusammenwirken aller möglich! 2018 haben wir auch Jürgen Pitzing in den Ruhestand verabschiedet. Er kam im Jahr 2000 als Bereichsleiter der Psychotherapeutischen Ambulanz zum Verein - er hat deren Entwicklung ganz maßgeblich geprägt. Hochachtung gebührt ihm dafür, dass er sich stets der Gratwanderung zwischen therapeutischer Verantwortung für das Wohl der Patienten

einerseits und dem Sicherheitsinteresse der Allgemeinheit andererseits ausgesetzt hat: das Scheitern von Resozialisierung und Prävention ist immer möglich; wenn es zu neuen Straftaten von Probanden kommt, dann stehen oft diejenigen am Pranger, deren Bemühungen, neue Taten zu verhindern, gescheitert sind. Mit diesem Risiko hat Jürgen Pitzing all die Jahre gelebt und dennoch in seinem Bemühen, auch Sexualstraftätern ein menschenwürdiges Angebot für Resozialisierung zu machen, nie nachgelassen. Nochmals herzlichen Dank für dieses Engagement!

Christine Ermer, die seit 2014 bei uns im Vorstand war, hat sich 2018 entschlossen, dieses Amt aus persönlichen Gründen niederzulegen. Ihre große Erfahrung und Menschenkenntnis waren immer ein Gewinn für unsere Gremien und wir waren froh, dass sie unseren juristischen Blick erfrischend geweitet hat. Wir danken ihr sehr herzlich für die bereichernde Zusammenarbeit! Glücklicherweise wird sie uns nicht ganz verloren gehen - seit Herbst 2018 ist sie Vorsitzende des neu konstituierten Fachbeirats für die Psychotherapeutische Ambulanz.

Bei allen Kooperationspartnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ministeriums der Justiz und für Europa , unserem Verband und seinem Vorsitzenden, Herrn Generalstaatsanwalt Brauneisen, allen Geldgebern und unseren Ehrenamtlichen möchte ich mich ganz herzlich bedanken, dass sie uns auch 2018 wieder ideell und finanziell geholfen haben. Auch dieses Jahr gilt mein ganz besonderer Dank allen Kolleginnen und Kollegen bei Staatsanwaltschaften und Gerichten, die uns mit Geldbußenzuweisungen unterstützen. Diese Zuwendungen zeigen, dass Kolleginnen und Kollegen die Arbeit, die im Verein und bei PräventSozial geleistet wird, wertschätzen und für sinnvoll erachten. Sie sind trotz vieler aufgabenbezogener Fördermittel immer noch die unverzichtbare Grundlage dafür, dass wir das, was wir uns im Leitbild vornehmen wollen, auch in die Wirklichkeit umsetzen können.

Fritz Bauer kommt 1957 zu diesem Fazit: „Die Menschen werden durch Anlage und Umwelt zu ihren Handlungen disponiert, sie sind nicht zum Verbrechen ein für allemal prädestiniert. Die Umwelt ist immer wandelbar. Die Umwelt besteht aus Menschen, die helfen können."

Dies gilt auch nach mehr als 60 Jahren - helfen Sie uns auch im Jahr 2019, Menschen bei Resozialisierung, Prävention und Opferschutz zu helfen!

Matthias Merz
Aufsichtsratsvorsitzender
Richter am OLG

Sich Zuhause fühlen ...

... setzt voraus,
ein Zuhause zu haben.

Von Kriminalität, Kreativität & zweiten Chancen

Rückblick: Wir schreiben das Jahr 1978, ein Jahr revolutionärer Entwicklungen: Während in London das weltweit erste Retortenbaby geboren wird, erfolgt im gleichen Jahr das Camp-David-Abkommen. Sigmund Jähn fliegt als erster Deutscher ins Weltall. Musikalisch hält sich "Rivers of Babylon“ der Disco-Formation Boney M. siebzehn Wochen auf Platz eins der deutschen Single-Charts.

Im historischen Stuttgarter Ortsteil Stammheim wurde am 23. Januar 1978 die erste Wohngruppe des Bewährungshilfevereins eingerichtet; nur ein Vierteljahr, nachdem ganz Deutschland den Tod der Führungsriege der ersten RAF-Generation in der JVA Stuttgart, circa einen Kilometer von der Wohneinheit entfernt, mitverfolgt hatte. Heute, 40 Jahre später, sind die Staatenteilung zwischen BRD und DDR sowie der Kalte Krieg Bestandteil des Lehrplans im Geschichtsunterricht. Die RAF-Terrorzeit hat "Museumscharakter“ erlangt. Als weitaus beständiger hat sich seit der Eröffnung unserer ersten Wohngruppe im Drei-Päpste-Jahr 1978 unser Fachbereich Betreutes Wohnen weiterentwickelt.

Mit inzwischen fünf Wohngruppen im Großraum Stuttgart und weiteren Betreuungsplätzen im eigenen Wohnraum bieten wir über 80 Menschen im Landgerichtsbezirk Unterstützung. Die Voraussetzungen dieser Hilfe sind in den §§ 67 ff SGB XII definiert, wonach besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sein müssen. Im Gesetzestext wird Straffälligkeit oder Gefährdung explizit unter „besondere Lebensverhältnisse" gefasst. Zu sozialen Schwierigkeiten zählen bspw. Probleme in Fragen der Lebensbewältigung, mit Schulden, mit Behörden, mit der Bewältigung von Konflikten, mit der Arbeits- und Wohnungssuche sowie mit Drogenkonsum.

Hierzu passt, was Christoph Haiß, Vizepräsident des Stuttgarter Landgerichts, im Mai 2018 im Einladungsflyer unserer Jahrestagung treffend geschrieben hat: „Die Erkenntnis ist nicht neu, dass Bestrafung allein ungeachtet ihres wirkungsvollen Einsatzes im Strafrecht – (...) häufig nichts grundlegend an den Ursachen von Straffälligkeit verändern kann und daher z.B. nur in Verbindung mit psychotherapeutischer Behandlung weitere strafbare Handlungen und somit weitere Opfer nachhaltig zu verhindern vermag.“

Seine Aussage bezog sich auf das Tagungsthema "Therapie von Straftätern", kann aber zweifellos um den Aufzählungspunkt "Sozialpädagogische Maßnahmen“ erweitert werden. Im Interesse der Gesellschaft, der Opfer und ihren Angehörigen, jedoch auch der Täter selbst, sollte Aufgabe und gleichsam Ziel der Justiz und politischen Entscheidungsträger daher stets das reibungslose Ineinandergreifen von Strafe und Straffälligenhilfe sein.

Der Zugang zu unserem betreuten Wohnen setzt jedoch keinesfalls Straffälligkeit oder gar die Entlassung aus Haft voraus, sondern verfolgt zudem einen sekundärpräventiven Ansatz. Menschen, die in unzureichenden Wohnverhältnissen leben, eine Suchtproblematik haben und/oder Gewalterfahrungen sowie seelische Verletzungen vorweisen, gehören zu einer hochgefährdeten Gruppe, strafrechtlich in Erscheinung zu treten oder selbst Opfer einer Straftat zu werden.

PräventSozial und die Bewährungshilfe Stuttgart e.V. stellen sich seit nunmehr über 65 Jahren somit nicht allein der herausfordernden Aufgabe der Rückfallvermeidung, sondern ebenso der der Kriminalprävention.

Zwar zahlenmäßig nicht nicht greifbar, aber dennoch real, ist in diesem Zusammenhang die unbekannte Anzahl an Straftaten, die durch das betreute Wohnen sowie unsere weiteren sozialpädagogischen und therapeutischen Hilfsangebote in Form von Maßnahmen zur Resozialisierung und Prävention verhindert werden konnten.

Dass PräventSozial bei der Betreuung von Menschen mit multiplen Problemlagen nicht allein temporäre Unterbringungsmöglichkeiten vorhält und in dieser Zeit einen eng definierten sozialpädagogischen Hilferahmen bietet, zeigen in der Vergangenheit durchgeführte und zwischenzeitlich abgeschlossene Projekte wie die Naturwerkstatt Esslingen oder das Arbeitsprojekt "Borkenkäfer", bei welchen arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren bei der (Neu-)Erlangung ihrer Arbeitsfähigkeit unterstützt wurden. Auch 2018 blieben wir unserem Hang zu unkonventionellen Herangehensweisen treu und initiierten anlässlich der 40-Jahr-Feier unseres Betreuten Wohnens einen weiteren innovativen Ansatz, der die "normale" Betreuungsarbeit um weitere Elemente erweitert und so einen andersartigen und dabei vielversprechenden Zugang in der professionellen Beziehungsarbeit mit den zu betreuenden Menschen und ihren Ressourcen sowie Potenzialen ermöglicht: Die Entwicklung einer Kunstausstellung mit unseren betreuten Adressaten unter Anleitung professionell tätiger Kreativer der Initiative **ART**HELPS.

Diese außergewöhnliche Kunstausstellung mit dem Titel „Me-Myself" wurde in einer festlichen Atmosphäre am 17. Oktober 2018 in den Räumen des Landgerichts Stuttgart von dessen Präsident Herrn Dr. Singer feierlich eröffnet. Für die Entstehung der aussagekräftigen Portraits waren die Fragestellungen: Wer bin ich? Was steckt in mir? handlungsleitend.

Besonders bedanken möchten wir uns bei den unglaublich talentierten **ART**HELPERN, der großzügigen Spende der Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft zur Realisierung der Kunstworkshops, der Offenheit und Unterstützung des Oberlandes- und Landgerichts Stuttgart, allen voran Herrn Dr. Singer für seine wertschätzenden Grußworte, dem Bauhof Ditzingen für das Equipment sowie Nasim Kholti und Marcel Engler für die stimmungsvolle, musikalische Untermalung der Veranstaltung. Das größte Dankeschön gilt jedoch den Künstlerinnen und Künstlern selbst, die sich mutig darauf eingelassen haben, sich mit der eigenen Person kreativ auseinanderzusetzen.

Das Team von PräventSozial gratuliert seinem Fachbereich Betreutes Wohnen noch einmal herzlich zu seinem 40-jährigen Bestehen sowie dem gelungenen Festakt voller Kunst und Inspiration. Wir wünschen uns für die Zukunft, dass sich dieses wichtige Hilfsangebot in den nächsten Jahrzehnten so fruchtbar weiterentwickelt wie in den letzten 40 Jahren und dass unsere dort tätigen Sozialarbeiter die Betreuung von hilfebedürftigen Menschen mit einem ebenso beeindruckenden Engagement fortsetzen und vorantreiben, wie sie dies seit der Gründung der ersten Wohngruppe im Jahr 1978 bis zum heutigen Tage tun!

40 Jahre Betreutes Wohnen:

Dies sind Originalaufnahmen
aus den ersten Jahren
unserer Wohngruppenarbeit.
Wir freuen uns sehr, dass uns
diese über eine so lange Zeit
erhalten geblieben sind.

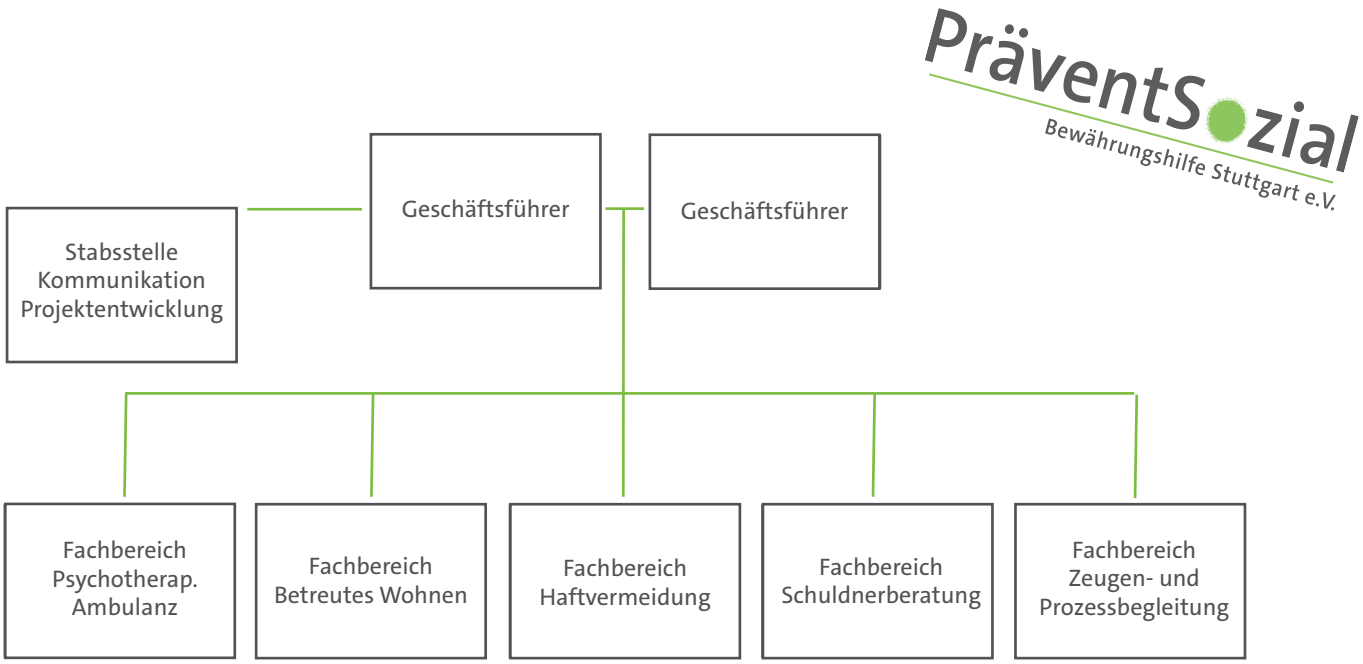
Das ist neu! PräventSozial im Wandel

Neue Leitungsstruktur: PräventManagement hochmotiviert für PräventSozial

Gesellschaftlicher Wandel, rechtliche Neuerungen sowie Veränderungen im Finanzierungs- und Kostenträgersystem sind nur einige Entwicklungen, die gemeinnützige Sozialunternehmen dazu bewegen, strukturelle sowie organisatorische Veränderungsprozesse einzuleiten. Diesem widersprüchlichen Auftrag zwischen Statik und Dynamik, Stabilität und Veränderung Beständigkeit und Anpassung möchten sich unsere Geschäftsführer und ihr neu besetzter erweiterter Führungskreis unter dem Namen PräventManagement stellen, der Anfang Oktober hochmotiviert und mit Elan seine Arbeit aufgenommen hat.

Das PräventManagement stellt sich vor:

- Geschäftsführung: Thomas Kammerlander und Rainer Kanzler.
- Leitung der Stabsstelle Kommunikation und Projektentwicklung: Sabine Kubinski.
- Fachbereichsleitung Forensische Ambulanz: Thomas Kammerlander.
- Fachbereichsleitung Haftvermeidung: Rainer Kanzler.
- Fachbereichsleitung Betreutes Wohnen, Verbund Stuttgart: Roland Hoppe.
- Fachbereichsleitung Schuldnerberatung: Carola Benker.
- Fachbereichsleitung Zeugen- und Prozessbegleitung: Christian Veith.



Um diesen hohen Ansprüchen zu genügen und den Spagat zwischen fachlich fundierter Arbeit einerseits und wirtschaftlich versiertem Handeln andererseits zu meistern, ist Geschäftsführung und Aufsichtsrat eine hohe Qualifikation ihrer Leitungskräfte wichtig.

Sabine Kubinski hat Ende 2017 ihr zweieinhalbjähriges, berufsbegleitendes Masterstudium an der Hochschule Esslingen in Kooperation mit der Paritätischen Akademie Süd und Berlin in Sozialwirtschaft erfolgreich abgeschlossen.

Carola Benker und Christian Veith haben von Januar bis September 2018 an der Fortbildung der Hochschule Esslingen und der Paritätischen Akademie zum Sozialwirt erfolgreich teilgenommen. Roland Hoppe schließt diese Form der Zusatzqualifizierung im September 2019 ebenfalls ab.

Qualifikation bildet die Basis, ohne Reflexion kann jedoch kein fruchtbarer Prozess entstehen. Um nicht betriebsblind zu werden, bitten wir Sie, sich bei Kritik oder Anregungen jederzeit vertrauensvoll an uns zu wenden.

Bei Anliegen, die keinem Fachbereich direkt zugeordnet werden können, wenden Sie sich gerne an die Stabsstelle Kommunikation und Projektentwicklung unter kubinski@praeventsozial.de.

Sabine Wolfrath, Nadine Wetzel, Jana Strudel, Dorothee Weinreich, Patricia Kögel, Therapiehund Watson

Einen guten Start!

Seit einiger Zeit bereichern acht neue Mitarbeitende (inklusive einem vierbeinigen Kollegen) unser Team. Es ist eine große Freude zu sehen, wie motiviert sich die Kolleginnen den herausfordernden Tätigkeiten unserer vielfältigen Unterstützungsangebote der Resozialisierung, Kriminalprävention und Opferhilfe stellen. Dieser Elan bringt neue Ideen, neue Perspektiven und damit neuen Schwung.

Wir freuen uns sehr, Ihnen die „Acht“ im Folgenden kurz vorzustellen:

- **Sabine Wolfrath** ist Psychologische Psychotherapeutin und arbeitet seit Juli 2018 im Fachbereich Psychotherapeutische Ambulanz.
- **Nadine Wetzel** arbeitet als qualifizierte Sachbearbeiterin im Fachbereich Schuldnerberatung.
- **Jana Strudel** arbeitet seit April 2018 als Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin im Fachbereich Betreutes Wohnen. Sie ist für die Belegung und Betreuung unserer Wohngruppe "Stuttgart-Mitte" zuständig.
- **Dorothee Weinreich** ist Rechtspsychologin und arbeitet seit Januar 2019 im Fachbereich Psychotherapeutische Ambulanz.
- **Patricia Kögel** ist Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin mit abgeschlossener Weiterbildung zur Psychosozialen Prozessbegleiterin. Sie ist seit Oktober Teil des Teams der Zeugen- und Prozessbegleitung.
- **Eylem Palo** ist Psychologin und arbeitet seit Mai 2018 in unserer Psychotherapeutischen Ambulanz.
- **Janin Czisch** hat Soziale Arbeit an der Hochschule Esslingen studiert und arbeitet seit August 2018 in Vollzeit im Fachbereich Haftvermeidung in der Beratungsstelle für gemeinnützige Arbeit.
- **Watson** ist ein zweijähriger Golden-Retriever-Rüde, der aktuell seine Ausbildung zum Therapiehund absolviert. Seine Arbeitsfelder sind noch nicht final festgelegt, aktuell "schnuppert" er buchstäblich in verschiedene Arbeitsfelder rein.

Wir wünschen unseren acht neuen Mitarbeitenden weiterhin viel Freude, Sinnhaftigkeit und Motivation für ihre Arbeit und sind sehr darum bemüht, unseren Teil dazu beizutragen.

PräventSozial erwirbt Label: Qualifiziert für Unternehmenskooperationen

Bernd Reichert, Leiter des Haupt- und Personalamts der Stadt Stuttgart, und Kathrin Vogelbacher, Geschäftsführerin der mehrwert gGmbH, überreichten PräventSozial in einem feierlichen Rahmen im Stuttgarter Rathaus die Bescheinigung der erfolgreichen Teilnahme am Qualifizierungsprogramm Gute-Sache, wodurch wir nun stolz das folgende Label tragen:

Gute-Sache – Qualifiziert für Unternehmenskooperationen!

Am 15. November 2018 fand im Stuttgarter Rathaus die Abschlussveranstaltung der Qualifizierung Gute-Sache statt. PräventSozial wurde nach einem Ranking der anwesenden Gäste im Rahmen eines Gallery-Walks, zusätzlich zur erfolgreichen Teilnahme am Qualifizierungsprogramm, als Projekt mit den meisten Stimmen ausgezeichnet.

Gute-Sache ist eine bundesweite Initiative der Bertelsmann Stiftung, Generali, KPMG, SAP, UPJ, RWE innogy sowie des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen.

In Baden-Württemberg konnte die Qualifizierung von Nonprofits für Unternehmenskooperationen 2018 zum wiederholten Male durch die Förderung der psd-Bank, des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg, der Stadt Stuttgart, free-Akademie sowie der Initiative Bürgerengagement und Ehrenamt angeboten werden. Die Agentur mehrwert übernahm die Gesamtkoordination und fachliche Begleitung des Qualifizierungsprogramms.

Gute-Sache fördert Kooperationen zwischen gemeinnützigen Einrichtungen und Profitunternehmen, bei denen Spenden und Sponsoring nicht bzw. nicht primär im Vordergrund stehen, sondern Projekte auf Basis gemeinsamer Werte mit einem gegenseitigen Nutzen – unabhängig von der rein monetären Förderung – initiiert, umgesetzt, ausgebaut oder erhalten werden.

Gute Sache
Qualifizierung für Unternehmenskooperationen

An drei Seminareinheiten, zwei Begleitworkshops sowie einer viermonatigen Praxisphase mit der Durchführung eines Kooperationsprojekts mit einem Unternehmen in der Region durchliefen sieben gemeinnützige Organisationen – darunter PräventSozial – von März bis November die diesjährige Qualifizierungsreihe von Gute-Sache. Kooperationspartner für die Projektidee PräventArt, bei welcher Adressaten des betreuten Wohnens unter dem Titel "Me-Myself" eine Kunstausstellung entwickelten, fanden wir in der Initiative **ART**HELPS, der Wohnungs- und Städtebaugesellschaft Stuttgart, dem Werkstatthaus sowie den Fellbacher Weingärtnern.

Die entwickelte Kunstausstellung "Me-Myself" mit beeindruckend aussagekräftigen Portraits von Menschen mit bewegten Biographien kann übrigens 2019 im Rahmen einer Wanderausstellung durch den Landgerichtsbezirk Stuttgart bewundert werden. Am Montag, 27. Mai 2019 findet die Eröffnungsvernissage am Esslinger Amtsgericht statt. Erste Einblicke erhielten rund 80 geladene Gäste bereits an der 40-Jahr-Feier unseres Fachbereichs Betreutes Wohnen sowie an der "stuttgartnacht" am 20. Oktober 2018 am hiesigen Oberlandesgericht.

Jahrestagung 2018 & Bundestreffen Forensischer Ambulanzen

In diesem Jahr widmete PräventSozial die Fachtagung dem 20-jährigen Bestehen ihrer Psychotherapeutischen Ambulanz für Sexual- und Gewaltstraftäter. Sie wurde 1998 gegründet und zählt damit zu den ältesten Forensischen Ambulanzen Deutschlands, deren Konzeption bundesweit Modellcharakter für die Entstehung weiterer Forensischer Ambulanzen hatte. Zudem verabschiedete sich am 18. Mai 2018 unser langjähriger Bereichsleiter, Jürgen Pitzing, in den Ruhestand.

Zuvor lud PräventSozial am 17. Mai 2018 in den Räumlichkeiten der DHBW Stuttgart zum Bundestreffen der Forensischen Ambulanzen ein. Diese Form des jährlichen Fachaustauschs wurde im Jahr 2011 schon einmal von uns organisiert. Nun durften wir – passend zum 20-jährigen Bestehen unserer Psychotherapeutischen Ambulanz für Gewalt- und Sexualstraftäter – erneut Gastgeber von rund 25 Forensischen Ambulanzen sein, die hierfür aus dem ganzen Bundesgebiet in unsere schöne Landeshauptstadt kamen.

Einen Tag später, am 18. Mai 2018, wurde das Bundestreffen in einem größeren Rahmen fortgesetzt, für die interessierte Fachöffentlichkeit aus Justiz, Vollzug, Bewährungshilfe, Therapie und Sozialarbeit geöffnet und unter dem Tagungstitel "Therapie von Straftätern – Großer Aufwand, großer Lohn? 20 Jahre Psychotherapeutische Ambulanz für Gewalt- und Sexualstraftäter Stuttgart" im Audimax der DHBW Stuttgart ausgerichtet. Neben Guido Wolf, Minister der Justiz und für Europa Baden-Württemberg, hielten Professor Dr. Günter Rieger, Leiter des Studiengangs Soziale Dienste in der Justiz an der DHBW Stuttgart, Frank Rebmann, Leitender Oberstaatsanwalt der Staatsanwaltschaft Heilbronn, sowie Matthias Nagel, Präsidiumsmitglied des DBH-Fachverbands und Leiter der JVA Stuttgart, Grußworte.

Ferner konnten wir mit PD Dr. Michael Schönenberg, wissenschaftlicher Angestellter an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen in der Fakultät Klinische Psychologie und Psychotherapie, Professor Dr. Rainer Banse, Leiter des Instituts für Psychologie, Sozial- und Rechtspsychologie an der Universität Bonn sowie Roland Freese, Ärztlicher Direktor der Forensisch-Psychiatrischen Ambulanz Vitos in Hessen, drei renommierte Referenten für unsere Jahrestagung gewinnen.

Die Tagungsdokumentation findet sich auf unserer Website unter www.praeventsozial.de/aktuell unter dem Beitrag Rückblick Jahrestagung 2018 & Bundestreffen Forensischer Ambulanzen.

Unsere Zeugen- und Prozessbegleitung wurde mit ihrer Beratungswebsite zeugeninfo.de für die bundesweite startsocial MitMenschen-Kampagne ausgewählt.

Zur Erinnerung: zeugeninfo.de ist eine Website, die speziell auf Fragen und Unsicherheiten von (Opfer-) Zeugen sowie deren Angehörige zugeschnitten ist. Mithilfe eines anonymen Onlineberatungstools können darüber hinaus individuelle Fragen an das Team der Zeugen- und Prozessbegleitung von PräventSozial gestellt werden. Im Juni 2015 war PräventSozial mit der Idee zu zeugeninfo.de im Bundeskanzleramt von Angela Merkel bei der startsocial-Preisverleihung persönlich ausgezeichnet worden. Im Herbst desselben Jahres ließ IBM im Rahmen der IBM-Studentenprojekte unsere Website-Idee Wirklichkeit werden. Seit 2017 wird die Website, inklusive Telefon- und Onlineberatung, vom Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg gefördert.

Anfang Oktober 2018 wurde die Kampagne durch startsocial mit einem Foto des renommierten Fotografen Gordon Welters und nachfolgendes Zitat über die Arbeit von PräventSozial im Fachbereich Zeugen- und Prozessbegleitung veröffentlicht.

„Wir haben das Ziel, etwas mehr 'Menschlichkeit' in den sehr formellen Ablauf eines Strafverfahrens zu bringen. Die sichtbare Begleitung von (Opfer-) Zeugen hat Signalwirkung! Es geht dabei um mehr als um eine reine Hilfestellung, das Strafverfahren durchzustehen. Es geht um den Einsatz von Menschen für Menschen, darum, ganz praktische und lebensnahe Unterstützung bei der Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflicht zu leisten, und dadurch gleichsam die Justiz zu entlasten und so zum Ausdruck zu bringen, dass die Gesetze unseres Landes ein hohes Gut sind. Die Teilnahme am startsocial-Wettbewerb hat unser Team in weitreichender Weise positiv geprägt. Es ging ein 'Ruck' durch die Einrichtung insgesamt, der bis heute noch immer nachwirkt."

- Sabine Kubinski, startsocial-Stipendiatin -

Ein Appell für mehr "Menschlichkeit" im Strafverfahren

Besonders gefreut haben wir uns über die Glückwünsche des Ministeriums der Justiz und für Europa Baden-Württemberg, die uns über einen Facebook-Post auf der Ministeriumsseite erreichten:

"Das vom Ministerium geförderte Angebot "zeugeninfo.de" von PräventSozial wurde für die bundesweite startsocial MitMenschen-Kampagne ausgewählt, in der jährlich zehn herausragende soziale Initiativen aus ganz Deutschland vorgestellt werden, die in vorbildlicher Weise durch engagierten haupt- und ehrenamtlichen Einsatz Menschen unterstützen, die temporär oder dauerhaft Hilfe benötigen. Wir sagen: Herzlichen Glückwunsch!!"

Der Beitrag kann auf der Facebook-Seite des Justizministeriums Baden-Württemberg (Post vom 8. Oktober 2018) oder auf der Facebook-Seite von startsocial (Post vom 1. Oktober 2018) eingesehen, geteilt und geliked werden, um dieses wichtige soziale Angebot der Opferhilfe noch weiter bekannt zu machen.

Ein weiterer Grund zu feiern ergab sich für das Team der Zeugen- und Prozessbegleitung noch einmal ein paar Monate später.

Anlässlich der 1.000-Tage-Liveschaltung der Internetseite zeugeninfo.de zog das Team der Zeugen- und Prozessbegleitung auf Einladung des baden-württembergischen Justiz- und Europaministers Guido Wolf und unter Anwesenheit der geladenen Presse am 3. Dezember 2018 im Justizministerium am Schillerplatz eine 1.000-Tage-Bilanz; wie sich zeigte mit tollen Ergebnissen: Laut eines Statistik-Auswertungsprogramms haben sich die Nutzerzahlen 2018 im Vergleich zum Vorjahr um fast 300 Prozent erhöht – auch wir waren von diesem Ergebnis mehr als positiv überrascht! Bis November 2018 konnte zeugeninfo.de bereits über 29.400 Nutzer verzeichnen. Nach den Infoseiten zur Zeugenvernehmung wird die Seite für Kinder am zweithäufigsten aufgerufen. Einerseits macht es uns nachdenklich, dass sich scheinbar viele Kinder und Jugendliche mit dem Thema eines gerichtlichen Verfahrens auseinandersetzen müssen, andererseits freuen wir uns, wenn sie in dieser besonderen Situation die Hilfe über unser Onlineangebot nutzen.

Besonders hat sich unser Team der Zeugen- und Prozessbegleitung über die wertschätzenden Worte von Herrn Minister MdL Wolf gefreut, der dem Einsatz für Opfer von Staftaten eine hohe Relevanz beimisst. Auch das Interesse der Medien bestätigt uns in unserem Tun. Der gelungene Artikel in der Stuttgarter Zeitung vom 3. Januar 2019 von Carola Fuchs mit dem Titel „zeugeninfo.de hilft vor Auftritten vor Gericht – Sichere Zeugen sind gute Zeugen“ kann auf unserer Website unter praevent-sozial.de/aktuell unter dem Beitrag "PräventSozial feiert 1.000-Tage zeugeninfo.de“ eingesehen werden.

Danke!

Für Ihre Unterstützung.
Für Ihr Vertrauen.
Für Ihr Engagement.

Daimler AG spendet PräventSozial einen smart EQ forfour

Wir sind unglaublich stolz und dankbar, aus den rund 90 eingegangenen Bewerbungen für einen von 45 smart EQ forfour ausgewählt worden zu sein und damit nun für unsere Ziele der Resozialisierung, Kriminalprävention und Opferhilfe – sichtbar gekennzeichnet mit dem Label "Im E-insatz für meine Stadt" – im Großraum Stuttgart weiter engagiert aktiv und mobil zu sein, ohne dabei die Luftqualität unserer Landeshauptstadt zu belasten.

Eine unbezahlbare Hilfe: Unsere ehrenamtlich Aktiven

Neben Geld- und Sachspenden ist das ehrenamtliche Engagement, insbesondere im wenig "populären" Arbeitsfeld der Straffälligen- und Opferhilfe, eine unverzichtbare und unglaublich kostbare Hilfe, die das Hauptamt in vielen Bereichen unterstützt. Wir möchten uns daher herzlich bei unseren rund 50 ehrenamtlich Aktiven aus dem Fachbereich Schuldnerberatung sowie der Zeugenbegleitung bedanken – ohne Euren hohen persönlichen Einsatz würden wir weitaus weniger Menschen erreichen, die Hilfe dringend benötigen.

Tolle Engagementvereinbarung zwischen PräventSozial & der Firma ZEG

Auf dem 10. Sozialen Marktplatz Stuttgart wurde eine tolle Engagementvereinbarung zwischen unserem Arbeitsprojekt INSA+ und der Firma ZEG getroffen. Die Arbeitsgruppe INSA+, ein soziales Angebot, das sich für die Integration Straffälliger und von Straffälligkeit Bedrohter in Arbeit einsetzt, verrichtete am 1. und 2. Oktober 2018 einen Einsatz in der ZEG-Niederlassung in Kornwestheim, um das Unternehmen bei anfallenden Arbeiten an den Außenanlagen und in den Lagerhallen zu unterstützen. Im Gegenzug erfuhren die INSA-Teilnehmenden Einblicke in die Abläufe dieses Großbetriebs und erlebten zudem Wertschätzung für ihr tatkräftiges Mitanpacken in Form einer Einladung zum Mittagessen, an dem der Leiter der Niederlassung Stuttgart, Herr Serwani, persönlich teilnahm. Im Nachgang erhielt INSA+ ferner eine großzügige Spende der ZEG, da das Unternehmen mit der Arbeitsleistung wie auch dem freundlichen und interessierten Auftreten der INSA-Gruppe sehr zufrieden war.

Helfen!

Zeitspenden.
Geldspenden.
Sachspenden.

Zeitspenden: Wir suchen Sie!

Sie wollen uns Ihre Zeit spenden und ehrenamtlich tätig werden? Sie haben ein positives und vorurteilsfreies Menschenbild sowie gute Zuhörereigenschaften, viel Geduld, eine stabile persönliche Situation und einen sicheren Umgang mit Nähe und Distanz?

Das Team unserer Ehrenamtlichen in der Zentralen Schuldnerberatung und der Zeugenbegleitung freuen sich über Zuwachs! Richten Sie Ihre Anfrage bei Interesse an:
- schuldnerberatung@zsb-stuttgart.de
- zeugenbegleitung@praeventsozial.de.

Schon ein kleiner Betrag leistet einen großen Beitrag!

Nicht alle unsere Tätigkeitsfelder sind adäquat durch Kostenträger refinanziert, weshalb wir zusätzlich auf Spenden und Bußgeldzuweisungen angewiesen sind. Wir verfolgen ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke nach der Abgabenordnung. Ihre Spende ist somit steuerlich absetzbar.

Zwei Beispiele aus unserer Arbeit: Durch die Begleitung eines Zeugen zu Gericht entstehen für uns Unkosten von rund 150 Euro. Das Vesper-Angebot für unsere Arbeitsgruppe INSA+ kostet uns pro Person 6 Euro in der Woche, wodurch sich die jährlichen Ausgaben hierfür auf rund 1.000 Euro belaufen.

Wenn Sie für eines unserer sozialen Angebote spenden möchten, finden Sie auf unserer Website unter www.praeventsozial.de/helfen weitere Informationen.

Spenden Sie Ihre ausgemusterte Kleidung und geben Sie uns Ihre Stimme!

Wir sind bei der Otto-Initiative Platz-schaffen-mit-Herz dabei!

Für jede eingeschickte Kleiderspende erhalten Sie einen Votingcode. Diesen können Sie unter www.platzschaffenmitherz.de für das Eltern-Kind-Projekt einsetzen. Eingabe im Suchfeld: PräventSozial oder Eltern-Kind-Projekt.

Me

Das Kunstprojekt mit **ART**HELPS

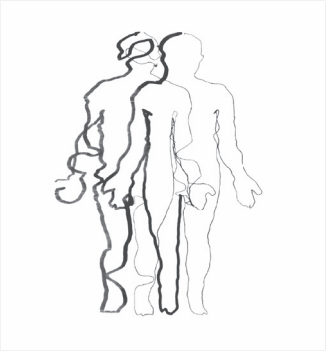
DEINE INTUITION WEIß MEHR ALS DU.

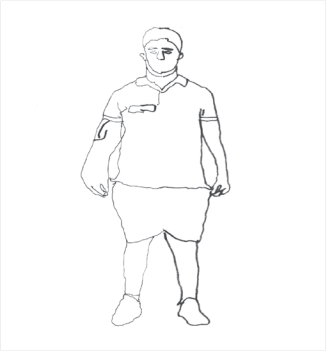
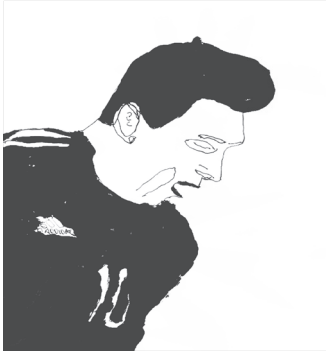
myself

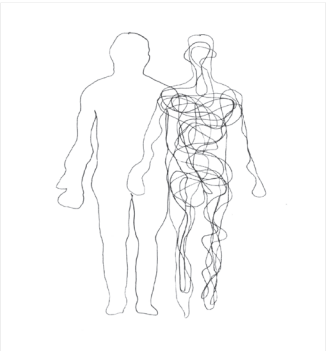
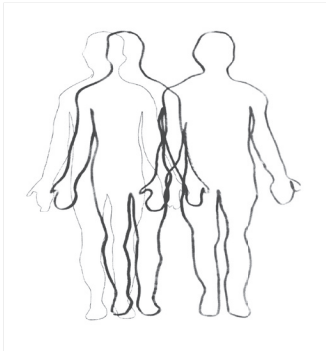
Kunst hilft, sich selbst zu finden!

40 Jahre Betreutes Wohnen: Vieles hat sich seitdem verändert, aber der Wunsch unserer Adressatinnen und Adressaten, sich zu finden, gesehen zu werden und sich auszudrücken, ist bis heute Kern unserer Arbeit geblieben!

Informationen zur Wanderausstellung finden Sie unter www.praeventsozial.de/aktuell.



2018

U N S E R J A H R I N Z A H L E N

Betreutes Wohnen

Im Jahr 2018 wurden 21 Betreuungen abgeschlossen. Diese entsprechen 100 % und dienen in der Folge als Grundwert. Die Betreuung fand sowohl in Wohngruppen als auch im eigenen Wohnraum statt.

Die Betreuungsdauer betrug im Durchschnitt 739 Tage.

Tätigkeit zu Betreuungsbeginn und -ende:

Zu Beginn der Betreuung waren 100 % der Klienten ohne Arbeit.
Am Ende gingen 33,3 % der Bewohner einer Arbeit nach.

Integration Straffälliger in Arbeit

Im Jahr 2018 durchliefen 57 Teilnehmende (55 Männer, zwei Frauen) das Arbeitsprojekt INSA+.
Davon konnten 14 Teilnehmende auf den allgemeinen Arbeits- und Ausbildungsmarkt und drei in weiterführende Maßnahmen vermittelt werden, ein Teilnehmender besuchte eine Weiterbildung nach SGB III und drei begannen eine Therapie.

Zugang zum Projekt:

- 29 Personen wurden direkt aus Haft zu INSA+ vermittelt.
- 28 Personen wurden nach Haft, z.B. über das Jobcenter, zu INSA+ vermittelt.

Psychotherapeutische Ambulanz

Im Jahr 2018 wurden 118 Patienten behandelt. Die Behandlung von 64 Patienten wurde im Jahr 2018 abgeschlossen. 71 Patienten wurden neu aufgenommen, 53 sind nach wie vor in Behandlung.

Delikt	Anzahl Patienten	Prozentual
Sexueller Missbrauch	35	30 %
Exhibitionismus	4	3 %
Sexualisierte Gewalt (Vergewaltigung, Nötigung)	24	20 %
Verbreitung/Besitz kinderpornographischer Aufnahmen	12	10 %
Körperverletzung	16	14 %
Mord/Totschlag (vollendet)	15	13 %
Sonstige (Raub, Geiselnahme, Brandstiftung, BtM-Delikte)	12	10 %

Gemeinnützige Arbeit

Im Berichtsjahr 2018 wurden in der nachfolgenden Darstellung nur Aufträge zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe berücksichtigt. Unberücksichtigt sind darin somit Aufträge gemäß § 153 a StPO, Bewährungsauflagen sowie Auflagen im Gnadenverfahren.

Relation geleistete Arbeitsstunden - vermiedene Hafttage - eingesparte Kosten

- Geleistete Arbeitsstunden: 104.114
- Vermiedene Hafttage: 25.436
- Kosten pro Hafttag in Euro gerundet (Landeshaushalt BaWü 2016): 118
- Eingesparte Kosten für das Land Baden-Württemberg in Euro: 3.001.448

Zeugen- und Prozessbegleitung

Im Jahr 2018 wurden 292 Zeuginnen und 95 Zeugen betreut. Bei 46 Unterstützten wurde das Geschlecht nicht erfasst, z.B. da es in der Maske der Onlineberatung nicht angegeben wurde. Die Abkürzung "PPB" steht im Folgenden für Psychosoziale Prozessbegleitung.

Betreuungsarten:

- Zeugenservice: 81
- Mail-/ Onlineberatung: 25
- Zeugenbegleitung: 97
- PPB ohne Beiordnung: 28
- PPB mit Beiordnung: 77
- Vermittlung an PPB in BaWü: 25
- Kollegiale Beratung: 78
- Sonstiges: 22

Häufig begleitete Deliktsarten:

- Sexualdelikte: 175
- Körperverletzung: 55
- (Versuchter) Totschlag/Mord: 26

Altersstruktur:

- Kind (unter 12 Jahren): 37
- Jugendlich (12-17 Jahre): 69
- Heranwachsend (18-21 Jahre): 24
- Erwachsen (über 21 Jahre): 254
- Alter unbekannt: 49

Gerichte (nach Häufigkeit):

- Landgericht Stuttgart: 80
- Amtsgericht Stuttgart: 40
- Amtsgericht Bad-Cannstatt: 21
- Amtsgericht Böblingen: 15
- Amtsgericht Waiblingen: 15

Zentrale Schuldnerberatung

Im Jahr 2018 wurden 2174 Schuldner beraten; davon einmalig 1415 und dauerhaft 759.
Bei den dauerhaften Beratungen lag der Frauenanteil bei 47 %.

Altersstruktur:

- Unter 18 Jahren: 6
- 18-21 Jahre: 74
- 22-30 Jahre: 252
- 31-40 Jahre: 349
- 41-50 Jahre: 350
- 51-60 Jahre: 240
- Über 60 Jahre: 143

Top 5 der Verschuldungsursachen (in Prozent):

- Arbeitslosigkeit: 15,2
- Krankheit: 10,4
- Missverhältnis Kredit - Einkommen: 7,7
- Längerfristiges Niedrigeinkommen: 7,4
- Gescheiterte Selbstständigkeit: 7,1

Impressum

Herausgeber: PräventSozial Justiznahe Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
Bewährungshilfe Stuttgart e.V.

Neckarstraße 121, 70190 Stuttgart
Fon 0711 | 23988-410; Fax 0711 | 23988-50
mail@praeventsozial.de
mail@bewaehrungshilfe-stuttgart.de
www.praeventsozial.de

Redaktion: Melanie Dawidowsky, Rainer Kanzler, Sabine Kubinski, Dr. Beate Weik

Gestaltung: Christopher Koch, Sabine Kubinski

Fotos: Christopher Koch, pixabay, Rainer Kanzler, startsocial/Gordon Welters (S. 17)

Bankverbindung

Für Bußgeldzuweisungen:

Bewährungshilfe Stuttgart e.V.
IBAN: DE93 6005 0101 0002 2991 25
BIC: SOLADEST600

Für Spenden:

PräventSozial gGmbH
IBAN: DE73 6005 0101 0002 4509 02
BIC: SOLADEST600

Das Team von PräventSozial bedankt sich für die Unterstützung seiner Arbeit!

PräventSozial

Bewährungshilfe Stuttgart e.V.

Neckarstraße 121, 70190 Stuttgart
Fon 0711 | 23988-410; Fax 0711 | 23988-50
mail@praeventsozial.de
mail@bewaehrungshilfe-stuttgart.de